

Braunkohle Informationen

Am Schillertheater 4
10625 Berlin
Telefon +49 30 315182-22
www.braunkohle.de
debriv@braunkohle.de

Braunkohleindustrie in der Energiewende

Keynote von Dr. Philipp Nellessen, Vorsitzender des Vorstands des DEBRIV, anlässlich des Braunkohlentags 2024 am 6. Juni 2024 in Cottbus

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Minister Professor Steinbach,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

sehr geehrte Landräte, Bürgermeister, Vertreter der Kommunen und der Gewerkschaften,

sehr geehrte Vertreter unserer Partnerunternehmen,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit einem kräftigen **Glückauf** begrüße ich Sie im Namen des DEBRIV zur Abendveranstaltung des Braunkohlentags.

Besonders begrüßen möchte ich Sie, Herr Professor Steinbach, lieber Jörg. Wir freuen uns sehr, dass du gleich zu uns sprechen und anschließend mit uns diskutieren wirst. Wir sind gespannt auf den aktuellen Ausblick auf die Wirtschafts- und auch die Energiepolitik Brandenburgs.

Meine Damen und Herren,

ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Jedes Mal, wenn ich mich auf den Braunkohlentag vorbereite, freue ich mich Sie alle wiederzusehen. Es ist schön hier zusammenzukommen und denke aber gleichzeitig, das gibt es doch nicht, es ist **schon wieder ein Jahr um**.

In der Vorbereitung auf diesen Braunkohlentag habe ich durch Zufall ein Zitat von Franz Kafka, dessen 100. Todestag wir dieses Jahr feiern, gelesen:

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Lassen Sie uns daher getreu diesem Zitat gucken, welche Wege wir im letzten Jahr gegangen sind und welche Wege wir noch vor uns haben.

[Die gesamtpolitische Lage]

Beginnen wir mit der **gesamtpolitischen Lage**. Der Angriffskrieg in der Ukraine dauert nun schon länger als zwei Jahre. Er schafft neben wirtschaftlichen auch große politische Risiken. Es ist sogar ein neuer Konflikt im Nahen Osten mit viel menschlichem Leid dazu gekommen. All diese Konflikte dauern unvermindert an, und ich weiß nicht, wie es Ihnen geht – man hat sich doch mittlerweile schon fast daran gewöhnt, dass hier ein Krieg mitten in Europa tobt, oder? **Und auch die Wirtschaft und die Energiepreise „haben sich daran gewöhnt“.**

[Der Industriestrompreis im internationalen Vergleich]

Aus **energiepolitischer Sicht** sei an dieser Stelle noch einmal an die vergangenen beiden Winter erinnert: Der Mangel an Erdgas hat vorübergehend zu großen **Lieferunsicherheiten** sowie zu deutlichen **Preissteigerungen** für Erdgas und nachfolgend auch Strom geführt. Inzwischen haben sich die Stromspotmarktpreise normalisiert, sind sogar – für das deutsche Niveau – recht niedrig. Dies alles ging schneller, als viele von uns erwartet haben. International, auch das muss man aber ganz klar sagen, sind die Preise zu hoch – wir sehen das hier am Beispiel der USA.

Das beruht im Wesentlichen auf **zwei Effekten**:

1. Staatliche **Abgaben auf Elektrizität**: Nach Zahlen des BDEW vom Januar dieses Jahres entfielen beim Preis für Haushalte auf Erzeugung und Vertrieb gut 18 von 42 Cent. Der Rest (57 Prozent und damit deutlich mehr als die Hälfte) waren Netzentgelte, Umsatzsteuer, Stromsteuer und diverse Umlagen.
2. **ETS oder Zertifikatspreise: Die natürlich bei der Bepreisung eingehen.** Hinzu kommt, dass das Angebot an gesicherter oder steuerbarer Kraftwerksleistung seit den 2010er Jahren deutlich reduziert wurde.

[Der Beitrag der Braunkohleindustrie in der Energiekrise]

Wir haben unseren Beitrag geleistet, um die Strompreise im Winter zu dämpfen. Wir waren da, als wir gebraucht wurden. Den Weg sind wir, wie auch schon so oft in der Vergangenheit gegangen. Diesmal haben wir die vom BMWK¹ aktivierten Blöcke wieder ans Netz gebracht, außerdem zwei an sich nach dem KVBG² Ende 2022 vom Netz zu nehmenden Kraftwerksblöcke im Rheinland.

Meine Damen und Herren,

ich möchte an dieser Stelle **im Namen des DEBRIV nochmals ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen drei Revieren danken**. Sie haben den außerordentlichen Kraftakt 2022 und 2023 mit Know-how, Einsatzbereitschaft und kollegialer Solidarität gestemmt. **Sie sorgen auch jetzt unermüdlich dafür, dass die Tagebaue und die Kraftwerksblöcke laufen.**

¹ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz der Bundesrepublik Deutschland

² Kohleverstromungsbeendigungsgesetz

Wir haben die **Blöcke**, wie verabredet, **am 31. März 2024**, als sie nicht mehr gebraucht wurden, **wieder abgeschaltet**. Das war verabredet, und deshalb haben wir es gemacht.

[Die Arbeitssicherheit in der Industrie im Vergleich]

Noch etwas ist mir besonders wichtig: Die Zahl der Arbeitsunfälle ist weiterhin besonders niedrig. Und noch wichtiger: 2023 gab es bei uns **keine tödlichen Betriebsunfälle** und nur **zwei anzeigepflichtige Betriebsunfälle pro eine Million Arbeitsstunden**. Liebe **Kolleginnen und Kollegen**, gut, dass Sie **Arbeitssicherheit sehr ernst nehmen und gut auf sich und ihre Kollegen aufpassen**.

[Die Revierberichte]

Meine Damen und Herren,

es gibt noch einen anderen Weg, den wir gehen werden. Einen Weg auf den wir uns geeinigt haben: den des **gesetzlich fixierten Braunkohleausstiegs**.

Die besondere Situation seit Februar 2022 war, und das wussten wir immer, nur ein vorübergehendes Aufflackern der Vergangenheit. Der Kohleausstieg und damit der Wandel ist beschlossen. **Die Braunkohleindustrie akzeptiert die gesetzlich festgelegten Ausstiegszeitpunkte und setzt sie konsequent um**.

Dies hat selbstverständlich Auswirkungen auf die Braunkohlekraftwerke, auf die damit verbundenen Tagebaue und auf die Zukunftspläne der Unternehmen. Aber der Reihe nach: Welche Wege sind wir in den Revieren im letzten Jahr gegangen?

Die **RWE-Tagebaue** Inden und Hambach werden bis spätestens 2030 sowie der Tagebau Garzweiler vermutlich ab 2031 keine Kohle mehr fördern. Die neue Leitentscheidung der NRW-Landesregierung³ hat dies im vergangenen Herbst nochmals bekräftigt. Sie bestätigt auch die Wiedernutzbarmachungsplanung für das gesamte Revier.

Die **Änderung der Braunkohlenpläne** Hambach und Garzweiler sowie die Verfahren für die etwa 40 Kilometer lange **Rheinwassertransportleitung** nach Hambach und Garzweiler einschließlich der Feuchtgebiete machen gute Fortschritte.

Die Tagebaue Vereinigtes Schleenhain und Profen der **MIBRAG** werden bis in die Mitte der 2030er Jahre die Kraftwerke Schkopau, Lippendorf und Wähligt sowie Industriebetriebe zuverlässig mit Kohle versorgen. In letzter Zeit stand und steht der fortschreitende **Abbaufeldwechsel** in beiden Tagebauen mit einem Übergang zur Regelfahrweise in den Teilfeldern Domsen (Tagebau Profen) und Peres (Tagebau Vereinigtes Schleenhain) im Mittelpunkt der bergbaulichen Tätigkeit.

³ Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen

Die **ROMONTA** produziert nach einigen Rückschlägen in der Pandemie und im Jahr 2023 nun wieder im gewohnten Umfang aus ihrer bitumenhaltigen Kohle Rohmontanwachs. Das neue **Ersatzbrennstoffkraftwerk** ist fast fertig gebaut und soll im Sommer in Betrieb gehen.

In der **Lausitz** endete Anfang des Jahres eine wichtige Etappe eines Weges, der des Betriebs des **Tagebaus Jänschwalde**, in dem in den vergangenen 54 Jahren 660 Millionen Tonnen Kohle gefördert wurde. Damit endete durchaus ein Stück Lausitzer Industriekulturgeschichte. Der Weg ist damit natürlich noch nicht zu Ende gegangen, Sie alle wissen: Zu Ende ist er erst, wenn die Fläche wieder vollständig wiedernutzbar gemacht wurde.

Der **Cottbuser Ostsee** ist nach fünf Jahren so weit geflutet, dass die gesamte geplante Seefläche wasserbedeckt und die Hälfte des Zielwasserstandes erreicht ist.

Im Hinblick auf das Kohleverstromungsbeendigungsgesetz und das damit verbundene vorgezogene Ende der Kohlegewinnung kann jetzt auch die **LEAG** verkünden, dass die **Entschädigung** diese Woche endlich genehmigt wurde – auch wenn sie in späteren Jahren noch von der Strompreisentwicklung abhängt.

Die **LMBV** wird uns noch viele Jahre auf dem Weg im Bereich **der Bergbau-sanierung** begleiten. Die großen Erdbewegungen der LMBV sind weitgehend abgeschlossen. Nun werden jedes Jahr viele Einzelmaßnahmen abgeschlossen, die zum Beispiel die Nutzung der Seen durch die Bevölkerung verbessern. Auch in den vergangenen zwölf Monaten gab es weitere Fortschritte bei der Behandlung der Spreewässer durch die Verbesserung der Wasserqualität der Vorfluter und Talsperren.

Der Bergbau in allen drei Revieren sorgt für eine **nachhaltige Wiedernutzbar-machung**. Die dabei angewandte Praxis ist im Weltmaßstab führend. Wir haben heute Nachmittag dazu viel über die fachlichen Maßstäbe und die diesbezüglichen Anstrengungen der Unternehmen zum Naturschutz, Gewässerschutz und Bodenschutz gehört. Dies Anstrengungen werden wir natürlich konsequent fortsetzen.

[Die Transformation in den Revieren und Unternehmen]

Meine Damen und Herren,

aber es gibt natürlich auch noch einen ganz anderen Weg, den wir alle gemeinsam gehen.

Unsere Flächen, die sich in der Wiedernutzbarmachung befinden oder die bereits rekultiviert sind, und auch die Kraftwerksstandorte eignen sich besonders für **Erneuerbaren-Energien-Anlagen und zukünftige Kraftwerke**.

Sie bieten drei Vorteile:

1. Die Flächen können als konfliktfrei gelten.
2. Die Kraftwerksstandorte sind also solche genehmigt.

3. Und vor allem: Wir haben Know-how und erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wissen, was Energieversorgung heißt.

Die Mitglieder des DEBRIV haben bereits heute veröffentlichte Pläne, bis 2030 insgesamt etwa **zehn Gigawatt Erneuerbare-Energie-Erzeugungskapazitäten zu errichten. Sie haben auch Interesse, mehrere Gigawatt wasserstofffähige Gaskraftwerke an schon industriell genutzten Standorten in den Kohlerevieren** zu bauen. Lassen Sie mich auch hier die Wege, die wir gehen kurz darstellen:

Im **Rheinischen Revier** plant RWE in **großem Maße Investitionen in Erneuerbare**. Schon jetzt hat das Unternehmen dort über 280 Megawatt Kapazität in Solar- und Windparks realisiert. Allein bis 2030 liegt das Ziel bei weiteren 500 Megawatt. Dies wird auf aktuellen Betriebsflächen aber auch in der „Tagebauzwischenlandschaft“ erfolgen.

Hinzu kommen **Gaskraftwerke**, die wasserstofffähig sind, an aktuellen Kraftwerksstandorten sowie Batteriespeicher, zum Beispiel ein 80-Megawatt-Batteriespeicher in Neurath sowie weitere Energieprojekte, zum Beispiel die **Tiefengeothermie-Nutzung** in Weisweiler.

Nicht mehr betriebsnotwendige Flächen und Standorte werden in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kommunen weiterentwickelt. Die Konzentration liegt dabei auf Standorten, die sich für Industrie- und Gewerbegebiete mit vielen Beschäftigten eignen.

Auch die **MIBRAG** hat den Weg eingeschlagen, sich zu einem breit aufgestellten **Energie- und Industriedienstleister** in der Region zu entwickeln. Die **MIBRAG Energy Group** richtet sich auf Geschäftsfelder mit Wachstumspotenzial und vor allem Beschäftigungsperspektiven für unterschiedliche Berufsgruppen aus. Konkret liegen bereits Genehmigungen für zwei große Windparkanlagen vor, und der PV-Park Peres II ist mit 32 Megawatt peak kürzlich in Betrieb gegangen.

In einem weiteren Schritt plant die MIBRAG einen Energie- und Industriepark in Profen und ein „Kompetenzzentrum für Schienenfahrzeugtechnik & Logistik“.

Auch die **LEAG** arbeitet zusammen mit den Partnern vor Ort daran, vielfältige neue Beschäftigungsperspektiven zu schaffen. Auch dazu haben Sie heute schon viel gehört. So investiert die LEAG z. B. in den Ausbau der Hauptwerkstatt oder besser der **MCR**⁴, die auch heute bereits am externen Markt ist, um hier das Geschäft der Schienenfahrzeuginstandhaltung auszubauen. Daneben wurde ein Sekundäres Rohstoffzentrum, die **sero Lausitz**, gegründet. Im Bereich des Brennstoffhandels wird die Umstellung auf holzbasierte Brennstoffe, auch mit Kohle/Holz-Mixprodukten, vorangetrieben und im Bereich der Bergbauplanung werden internationale Projekte wie ein Pozzolan-Sand Projekt in Island angegangen.

⁴ MCR Lausitz GmbH

Im Bereich der **erneuerbaren Energien** wurden 2023 in der Lausitz 17 Megawatt Leistung angeschlossen. Die LEAG hat das anspruchsvolle Ziel, bereits bis 2030 sieben Gigawatt **Erneuerbaren-Kapazität auf Bergbaufolgeland zu erreichen**. Diese „*GigaWattFactory*“ möchte sie zu einem der großen **Cluster Erneuerbarer Energien in Deutschland entwickeln** und damit die Lausitz und Mitteldeutschland – als Energieregionen auch nach einem Kohleausstieg 2038 erhalten und ausbauen. Es geht darum, Strom aus Sonne, Wind und später auch aus **bis zu 4,5 Gigawatt H₂-fähigen Gaskraftwerken** zu erzeugen hierfür wurden Genehmigungsanträge eingereicht.

Meine Damen und Herren,

für alle Reviere kann man sagen, dass die **Braunkohlenstandorte besonders geeignet** sind, sich an den im Rahmen der **BMWK-Kraftwerksstrategie angekündigten Ausschreibungen zu beteiligen**, sofern denn diese Ausschreibungen auch irgendwann mal rauskommen.

[Eine Prognose zur Stromnachfrage]

Die **Nachfrage nach Strom wird vermutlich nicht sinken**, obwohl Deutschland momentan beim Wachstum im Kreise der großen Industrienationen Schlusslicht ist und ein wirtschaftlicher Aufbruch mit weniger Bürokratie dringend nötig wäre. Diese Effekte werden aber voraussichtlich überkompensiert durch eine angesichts der prognostizierten Elektrifizierung der Gesellschaft und der Produktion vermutlich **steigende Stromnachfrage**. Gerade bei Nutzung Erneuerbarer bedeutet das – sobald die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht – teurere Energie. Eine Dämpfung dieses Effektes ist nur durch Speicherung, konsequenten Netzausbau und Nachfrageflexibilisierung erreichbar. Von den drei Ansätzen läuft der manchmal schwierige Stromnetzausbau noch am besten – Kraftwerkskapazität wird also weiterhin gebraucht!

[Zusammenfassung]

Meine Damen und Herren,

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht. Manche Wege führen ins Ungewisse, bei vielen sieht man das Ende noch nicht. Wir als Braunkohleindustrie gehen unseren Weg der Vernunft UND der Transformation weiter

1. Der Kohleausstieg ist fixiert. **Wir akzeptieren die gesetzlich festgelegten Ausstiegszeitpunkte** und setzen sie konsequent um.
2. **Die DEBRIV-Mitglieder arbeiten daran, dass der langfristige Kohleausstieg auch funktioniert**. Wir sind Teil der Lösung, denn wir investieren **mit Hochdruck** in viele Gigawatt erneuerbarer Energiegewinnung sowie in Energiespeicher. Wir wollen weiter Energie liefern – und zwar jederzeit sicher und flexibel!

3. Wir gestalten die **Transformation in unseren Regionen** aktiv mit. **Wir warten nicht** darauf, dass sie jemand anders für uns erledigt. Wir entwickeln „unsere“ Standorte weiter– dass sie Basis für eine nachhaltige Wertschöpfung werden.

Aber: Guter Strukturwandel gelingt nicht über Nacht. Wir brauchen Jahre, um Neues mit einer vernünftigen „**Beschäftigungsbilanz**“ zu entwickeln. Unsere Unternehmen sichern über die eigenen Betriebe hinaus noch immer mehrere zehntausend Arbeitsplätze und hunderte Ausbildungsplätzen. Wir leisten weiterhin einen wesentlichen Beitrag für die Zukunft junger Menschen in den Revieren.

Zu Recht sind die Mitarbeiter stolz auf ihre Arbeit und wollen verlässliche Perspektiven für sich, für ihre Familien sowie für ihre Region.

Wir müssen den laufenden Betrieb, seinen Abschluss, die Wiedernutzbarmachung als auch Investitionen in die Energieversorgung der Zukunft gleichzeitig stemmen. Dazu benötigen wir von den Ländern rechtzeitig die notwendigen Genehmigungen. Und dazu sind **verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen in der EU und im Bund erforderlich**.

Dies alles schaffen wir nur gemeinsam: Im besten Sinne möchten wir Sie und die Menschen in den Revieren einbeziehen in das, was wir vorhaben. **Nur gemeinsam** – Politik, Kommunen und Regionen, Verband, Unternehmen, Kolleginnen und Kollegen, Anwohner – **können wir den Strukturwandel erfolgreich gestalten und gleichzeitig die Energiewende gelingen lassen**.

In der Vergangenheit ist uns dies mit Ihrer Hilfe gelungen. Herzlichen Dank dafür! Und lassen Sie uns dazu und zu den erforderlichen Rahmenbedingungen im Gespräch bleiben gerne auch heute Abend hier.

Meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf die Diskussion.

Glückauf!